

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **97 (1979)**

Heft 51-52

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Überbauung «Im Heidenkeller» in Urdorf

Die Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt veranstaltete unter sieben eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für eine Wohnüberbauung auf dem Areal «Im Heidenkeller» in Urdorf ZH. Das Preisgericht empfahl der Bauherrschaft, die Verfasser der drei erstprämiierten Entwürfe mit der Überarbeitung ihrer Projekte zu beauftragen. Nach Abschluss der Überarbeitung empfiehlt nun die Expertenkommission, den Entwurf der Architekten **Kuhn und Stahel**, Zürich, zur Ausführung. Aus dem Programm: Mit dem Wettbewerb wollte die Bauherrschaft im Rahmen des wirtschaftlich Möglichen Entwürfe für eine mustergültige Bebauung für einen breiten Mittelstand erhalten. Die Bebauung sollte nicht den Charakter einer Grossüberbauung haben, sondern eher kleinmassstäblich-dörflich wirken. Eine bescheidene Differenzierung in den Geschosshöhen und ein vielseitiges Wohnungsangebot war erwünscht. Dabei wurde an die Beziehung zum Garten, Attika- oder Dachwohnungen und einen Anteil von Maisonettewohnungen gedacht. Die Erstellung sollte in drei Etappen möglich sein. Fachpreisrichter waren Hans Kast, Zürich, Rudolf Guyer, Zürich, Fritz Schwarz, Zürich. Das Ergebnis wurde in Heft 49/1979 bekanntgegeben.

Zur Ausführung empfohlenes Projekt: **Kuhn und Stahel**, Zürich

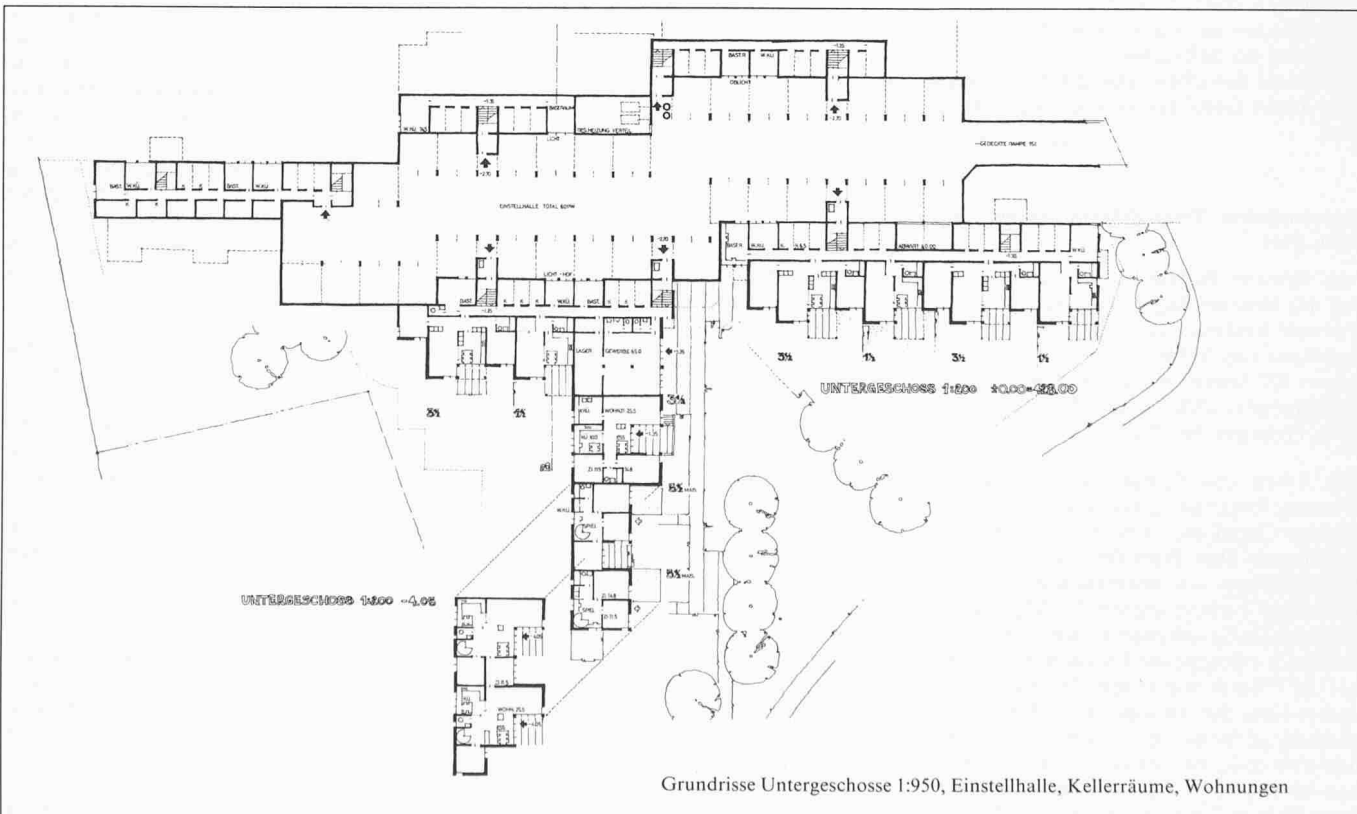
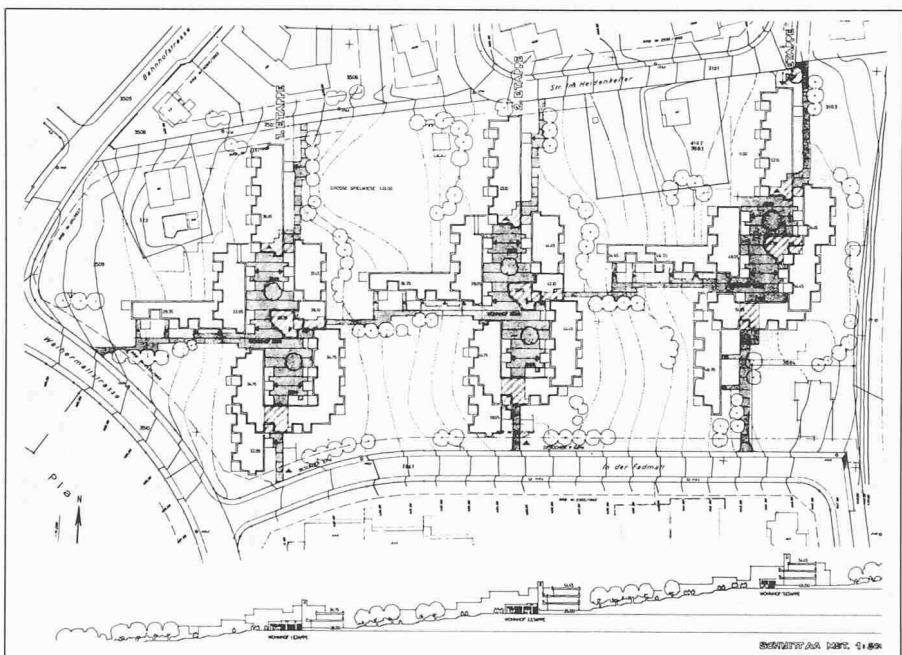
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Zum Projektwettbewerb

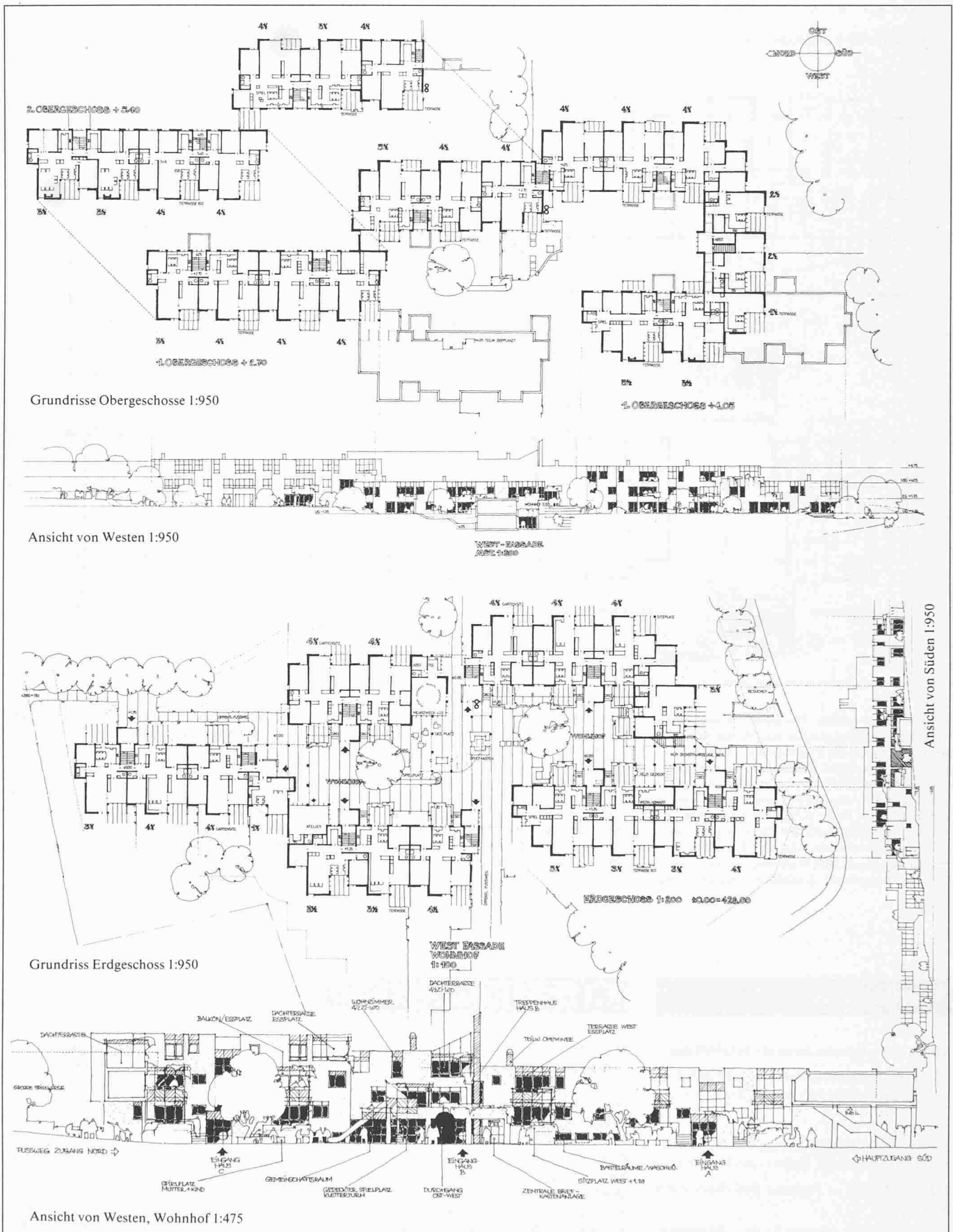
Die starken Gliederungen und Abtreppungen führen zu aufwendigen Konstruktionen. Der Ausdruck der Bauten ist mediterran, die Anpassung an unsere klimatischen Gegebenheiten dürfte ihre Er-

Oben: Modellaufnahme von Süden

Links: Lageplan 1:2800



Grundrisse Untergeschosse 1:950, Einstellhalle, Kellerräume, Wohnungen



scheinung beeinträchtigen. Die Verwendung der Wohnhöfe als Zugangsbereiche und die Ausrüstung mit gemeinsamen Anlagen ist richtig. Teilweise wirken sie etwas eng. Als Ganzes wirkt das Projekt gut ins Gelände eingepasst und massstäblich richtig. Es ist aber ungenügend ausgearbeitet, weist Mängel in der Orientierung auf und ist in der konstruktiven Durchbildung zu aufwendig. Der lockere Gesamteindruck darf nicht über die hohe Verdichtung und das starre Grundsystem hinwegtäuschen.

Zur Überarbeitung

Der Verfasser gliedert das Gesamtvolumen in drei gleiche, langgezogene Gruppen, die jeweils in ihrer Mitte einen Zugangshof umschliessen. Durch die Anlage einer Querverbindung durch jeden Hof in Nordsüdrichtung und einer Längsverbindung der drei Höfe untereinander in Westostrichtung entsteht eine sehr gute Durchdringung mit öffentlichen Fusswegen. Die 2- bis 3-geschossige Ausbildung der Baukörper entspricht den Bauhöhen des

umgebenden Quartiers. Infolge der starken Gliederungen und Versetzungen tritt die grosse Längenausdehnung der Bauten nicht störend in Erscheinung. Zwischen den Gruppen liegen grosszügige Grünräume, welche auch für die angrenzenden Überbauungen eine Bereicherung darstellen. Durch geschickte Einpassung ins Gelände entsteht eine ausblicksmöglichkeit bereits vom Erdgeschoss der oberen Gruppe über die Dachkante der unteren Gruppe. Die Zugänge zu den Treppenhäusern liegen an intim gestalteten Höfen; diese werden durch

Grundrisse Wohnungstypen 1:475, Perspektivskizzen

nungsgrundrisse sind sparsam, aber genügend gross angelegt. Das Projekt als ganzes kann als wirtschaftlich bezeichnet werden. Eine Realisierung in Etappen ist problemlos möglich. Infolge der einfachen Grundstruktur sind allfällige Verschiebungen in den Wohnungsgrössen möglich. Der Verfasser hat es verstanden, bei der Überarbeitung alle wesentlichen Mängel zu eliminieren, das Projekt zu straffen und im Aufbau zu vereinfachen. Es stellt einen guten Beitrag im Sinne der formulierten Programmwünsche dar.

ETH Zürich

Sein Amt an der ETH hat H. P. Geering am 1. Oktober 1979 angetreten. In der theoretischen Forschung interessiert er sich vor allem für optimale Regelung, nichtlineare Filter, Systemidentifikation und Analyse hochdimensionaler Systeme. In der angewandten Forschung wird er sich vorerst primär auf die Wirkungsgradoptimierung verschiedenartiger Energieverbraucheranlagen in allen Betriebszuständen konzentrieren. Im Unterricht will er den Studenten die mathematischen Methoden der Mess- und Regeltechnik und ihre praktische Anwendung auf die für den Maschineningenieur wichtigsten dynamischen Systeme vermitteln.